

## Dossier zur Petition

### „Autismus muss ein eigenständiger sonderpädagogischer Förderschwerpunkt werden!“



- |  |       |
|--|-------|
| 1. Petition  | 2-4   |
| 2. Die schulische Situation von autistischen Kindern und Jugendlichen  | 5-7   |
| 3. Darum haben Autist:innen, Familienangehörige autistischer Kinder, Lehrer:innen, Erzieher:innen und Therapeut:innen unterschiedlicher Fachrichtungen die Petition unterschrieben | 8-10  |
| 4. Autismus und Schule: Übersicht nach Bundesländern   | 11-13 |
| 5. Was ist Autismus? Eine grafische Darstellung  | 14-16 |

## 1. Petition

### **Autismus muss ein eigenständiger sonderpädagogischer Schwerpunkt werden!**

*Petition an Bundesforschungsministerin Bettina Stark-Watzinger (Bundesministerin für Bildung und Forschung) sowie an die Kultusministerkonferenz und die Ständige Wissenschaftliche Kommission der Kultusministerkonferenz*

#FörderschwerpunktAutismus

Autistische Schüler:innen fallen durch das systemische Raster. Ob sie die für sie adäquate Lernumgebung und Förderung erhalten, bleibt dem Zufall überlassen.

In meiner aktiven Zeit als Lehrerin habe ich viele sehr engagierte Lehrer:innen kennengelernt, die mit hohem Einsatz und sensibler Haltung autistische Schüler:innen begleiten und unterstützen. Das Schulsystem verlässt sich auf diese Lehrkräfte - und lässt sie alleine.

Aber ich habe leider mehrheitlich erleben müssen, dass die Autismus-Diagnose in Schulen und von Lehrkräften nicht anerkannt und den autistischen Schüler:innen die nötige Unterstützung verwehrt wird. Dies geschieht aus Unwissenheit über Autismus. Präsent sind vielmehr die vielen Klischees, nach denen der/die Schüler:in nicht autistisch sein könne.

Der funktionale Charakter des Verhaltens autistischer Schüler:innen wird nicht erkannt, sondern kritisiert, bemängelt, beklagt. Und viel zu oft werden die Schüler:innen als Menschen abgelehnt und verurteilt.

Mein Motto als Lehrerin und Schulleiterin war immer: Mut zur Verantwortung! Mit der Ablehnung oder Verneinung der Autismus-Diagnose und dem Verwehren der nötigen Unterstützung geben Schulen und Lehrkräfte ihre Verantwortung ab. Doch das können sie nicht. Die Verantwortung für eine adäquate Lernumgebung für autistische Schüler:innen liegt in den Schulen!

Damit komme ich wieder zum Anfang: Das System muss die nötigen Rahmenbedingungen schaffen, damit Schulen und Lehrkräfte ihrer Verantwortung gerecht werden können.

Aber: Es gibt keinen eigenen sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Autismus. Und das hat Folgen:

- Autistische Schüler:innen werden bei einem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung einfach einem anderen Förderschwerpunkt zugeordnet, meist Lernen oder soziale und emotionale Entwicklung. Das wird ihren autistischen Bedarfen in keinster Weise gerecht.
- Autismus kann nur an ganz wenigen Universitäten als Schwerpunkt im Rahmen eines Lehramtsstudiums gewählt werden. Selbst zukünftige Sonderpädagog:innen erhalten höchstens rudimentäres Wissen über Autismus. Autistische Menschen nehmen die Welt anders wahr, und sie lernen auch anders als nicht-autistische Menschen.

- Es gibt keine Schulen mit einem Schwerpunkt Autismus. Allzu oft werden autistische Schüler:innen an Förderschulen Lernen oder emotionale und soziale Entwicklung verwiesen, obwohl ihre Schwierigkeiten ganz anders begründet sind und sie dort nicht die richtige Förderung erhalten.

Deshalb fordere ich: **Autismus muss ein eigenständiger sonderpädagogischer Förderschwerpunkt werden.**

Das impliziert darüber hinaus die Forderung nach

- einem Schwerpunkt Autismus im Studium der Sonderpädagogik,
- einem Schwerpunkt Autismus in den Lehramtsseminaren für Sonderpädagogik,
- einer Förderschule mit dem Schwerpunkt Autismus, auch als Webschule,
- einem verbindlichen Modul Autismus in den Ausbildungen aller zukünftigen Lehrer\*innen,
- ausreichender und qualifizierter Fortbildung für alle Lehrkräfte.

An der Konzeption und Entwicklung des Förderschwerpunkts Autismus und seines Studiengangs sind im Sinne von echter Inklusion autistische Menschen gleichberechtigt zu beteiligen. Nur so wird gewährleistet, dass eine autistische Pädagogik entwickelt wird, die eine Lernumgebung schafft, die den autistischen Kindern und Jugendlichen tatsächlich gerecht wird, so dass sie ihr Potenzial entfalten können.

Dann werden **auch autistische Kinder und Jugendliche gleiche Chancen auf Bildung und Teilhabe** haben.

Lassen Sie uns zusammen den Mut haben, Schule für die autistischen Schüler:innen zu verändern, um Chancengerechtigkeit herzustellen. Mut, aus Sicht nicht-autistischer Menschen ungewöhnliche und auch unkonventionelle Wege zu gehen. Mut, die autistischen Schüler:innen im System in den Mittelpunkt zu stellen. Mut, barrierefreies Lernen für jede:n - nicht nur autistische:n – Schüler:in zu ermöglichen. Mut, die vielen "Ja, aber..." zu überwinden.

Lassen Sie uns zusammen aus diesem Mut heraus eine adäquate Lernumgebung für autistische Schüler:innen solange fordern, bis Autismus als eigenständiger Förderschwerpunkt die notwendige Aufmerksamkeit erfährt, um Schulen und ihre Pädagogik entsprechend den autistischen Bedürfnissen anpassen zu können. Autistische Schüler:innen dürfen nicht länger durch das systemische Raster fallen, nur weil sie bislang nicht die nötige Beachtung finden!

*Zu meiner Person:* Zwanzig Jahre habe ich im nordrhein-westfälischen Schuldienst als Lehrerin, Fachberaterin, Moderatorin in der Lehrerfortbildung sowie in der Schulleitung gearbeitet. Mit 47 Jahren erhielt ich die Diagnose Asperger-Autistin.

[Veröffentlichungen:](#)

Stephanie Meer-Walter (2021): Schüler/innen im Autismus-Spektrum verstehen. Praxishilfe zu autistischen Besonderheiten in Schule und Unterricht. Weinheim Basel: Beltz.

Leo M. Kohl, Stephanie Meer-Walter, Franca Peinel (2020): Warum verstehen mich meine Lehrer nicht? Lehrerratgeber für Kinder im Autismus-Spektrum. 2. Auflage. Gera: Verlag Daniel Funk.

Mehr Informationen finden Sie hier: [www.mit-meinem-ganzen-sein-autistisch.de](http://www.mit-meinem-ganzen-sein-autistisch.de)

## 2. Die schulische Situation von autistischen Kindern und Jugendlichen

Autistische Schüler:innen tauchen in den Schulstatistiken der KMK nicht auf – nicht, weil es sie nicht gäbe, sondern weil es keinen eigenen sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Autismus gibt. Es können somit keine Angaben darüber gemacht werden, wie viele autistische Schüler:innen es gibt und welche Schulform sie besuchen.

Die Übersicht über Autismus und Schule in den einzelnen Bundesländern verdeutlicht, dass diese den Handlungsbedarf mit Blick auf die Förderung und Unterstützung autistischer Schüler:innen erkannt haben, sie gehen nur ganz unterschiedlich damit um. Lediglich Berlin, Hamburg und Schleswig-Holstein haben einen eigenen sonderpädagogischen Schwerpunkt Autismus eingerichtet, Brandenburg und Bremen sprechen von sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt Autistisches Verhalten bzw. im Bereich der Autismus-Spektrum-Störung, während Baden-Württemberg, Bayern, Nordrhein-Westfalen und Sachsen-Anhalt zumindest festhalten, dass ein sonderpädagogischer Förderbedarf auch bei autistischen Schüler:innen vorliegen kann.

Mit Ausnahme des Saarlandes sind in den Bundesländern Beratungsstellen eingerichtet und Fachberater:innen für das Autismus-Spektrum ausgebildet worden und/oder es werden Handreichungen zur Beschulung von autistischen Schüler:innen zur Verfügung gestellt. Dabei berufen sie sich vielfach auf die „Empfehlungen zu Erziehung und Unterricht von Kindern und Jugendlichen mit autistischem Verhalten“ der Kultusministerkonferenz (KMK) aus dem Jahr 2000, die damit gut ein Vierteljahrhundert alt sind. Der Bundesverband autismus Deutschland e.V. hat bereits 2013 und 2014 die Überarbeitung der Empfehlungen aus 2000 dringend gefordert, dem die KMK bislang nicht nachgekommen ist.<sup>1</sup> Seit dem Erscheinen der Empfehlungen hat die Autismusforschung weitere Fortschritte gemacht und hat Autismus endlich Eingang in die Heil- und Sonderpädagogik gefunden.<sup>2</sup> Ein weiterer Schritt ist mit der Einrichtung von zwei Lehrstühlen zu Pädagogik bei Autismus gemacht, wengleich sie der Pädagogik bei geistiger Behinderung (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg) bzw. der Pädagogik bei Verhaltensstörungen (Ludwig-Maximilians-Universität München) angegliedert sind. Der nächste Schritt muss ein, dass eigenständige Lehrstühle zur Pädagogik bei Autismus entstehen. Bei einer angenommenen Prävalenz von vier bis fünf autistischen Kindern von 10.000 Kindern sind die zwei vorhandenen Lehrstühle zu wenig! Autismus muss ein fester Bestandteil im Curriculum aller zukünftigen Lehrer:innen werden, denn autistische Kinder besuchen jede Schulform.

Vor allem aber erheben immer mehr autistische Menschen selbst das Wort. Sie tragen maßgeblich dazu bei, Autismus besser zu verstehen und beeinflussen auch seinen Diskurs. Erfreulicherweise beschreiben auch autistische Kinder und Jugendliche mehr und mehr, wie sie Schule erleben.<sup>3</sup> Diese

---

<sup>1</sup> Grummt, Marek; Lindmeier, Christian; Semmler, Romy (2021): Die Beschulungssituation autistischer Schüler:innen vor der Pandemie. In: autismus 92 (2021) S. 6.

<sup>2</sup> Schwarz, Katja (2020): Autismusbilder. Zur Geschichte der Autismusforschung. 1. Auflage. Weinheim Basel: Beltz, S. 26.

<sup>3</sup> Zu nennen sind z.B. Kohl, Leo M. (2021): Asperger. Mein Leben zwischen Intelligenz und Gefühlsleben. ... aber ich habe gelernt damit umzugehen! 5. überarbeitete Auflage 2021. Gera: Verlag Daniel Funk; Linden, Mia (2021): Aus dem Leben einer Teenager Autistin. Hamburg: tredition; Schicha, Robin (2015): Außerirdische Reportagen vom Schulalltag. Ein junger Autist beschreibt seine Erdensicht. [o.O.:] Verlag Rad und Soziales; Schmitz, Lars (2022): Verborgene Intelligenz. Auf der Suche nach Verständnis. Ein Asperger-Autist kämpft sich vom Förderschüler zum Abiturienten. 1. Auflage. Gera: Verlag Daniel Funk; van de Hare, Claas Ludvig (2021): Problemkind. Notizbuch eines Schülers. Norderstedt: Books on Demand.

Beschreibungen müssen ernst genommen und analysiert werden, denn sie zeigen sehr deutlich auf, warum Schule für viele Autist:innen eine Horrorzeit ist, warum ihr Potenzial sich nicht im gegenwärtigen Schulsystem entfalten kann und vor allem, wie ein pädagogisches/didaktisches Setting für autistische Schüler:innen aussehen muss. Diese Erkenntnisse müssen in eine neue Empfehlung münden!

Da entsprechende empirische Daten fehlen, muss zur Beschreibung der schulischen Situation eine vom Bundesverband autismus e.V. erhobene Umfrage aus 2016 herangezogen werden, an der 621 Eltern autistischer Kinder teilgenommen haben.<sup>4</sup> Diese ist nicht repräsentativ, erlaubt aber trotzdem gute Einblicke. Zum damaligen Zeitpunkt besuchten etwa ein Drittel der autistischen Schüler:innen ein sonderpädagogisches Förderzentrum oder eine Förderschule, zwei Drittel wurden in der Regelschule beschult. Ein Drittel aller autistischen Schüler:innen, die einen sonderpädagogischen Förderschwerpunkt erhalten hatten, waren dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung zugeordnet. Ein weiteres Drittel hatte den Förderschwerpunkt Lernen oder Geistige Entwicklung. Das sind zwei bedenkliche Befunde.

Autistisches Verhalten, das als herausforderndes Verhalten beurteilt wird, geht hauptsächlich auf die fehlende Passung der Lernumgebung an die autistischen Bedürfnisse zurück. Der Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung ist damit falsch!

Ähnliches dürfte für die Förderschwerpunkte Lernen und Geistige Entwicklung gelten. Erst wenn die Lernumgebung den autistischen Bedürfnissen angepasst worden ist, kann wirklich beurteilt werden, ob ein Förderbedarf in den genannten Bereichen vorliegt. Das autistische Gehirn arbeitet anders als das nicht-autistische Gehirn, autistische Menschen denken und lernen anders. Dieser Aspekt wird bislang so gut wie gar nicht berücksichtigt. Die Standardinstrumente zur Messung der Intelligenz werden den anderen Denkstrukturen und kognitiven Strategien nicht gerecht, weshalb ihre Ergebnisse bei autistischen Menschen nicht valide sind.<sup>5</sup> Hier besteht noch ein großer Forschungsbedarf! Autistische Schüler:innen benötigen andere Lernzugänge und Lernwege, die ihnen gegenwärtig oftmals verwehrt werden.

Ein erschreckendes und zu politischem Handeln aufrufendes Ergebnis der Umfrage aus 2016 ist die hohe Zahl der Schulausschlüsse autistischer Schüler:innen. Knapp 21,3 Prozent der autistischen Schüler:innen waren bereits mindestens einmal vom Unterricht ausgeschlossen worden. Damit wurde ihnen das Recht auf Bildung verwehrt! Als häufigster Grund für einen Ausschluss vom Unterricht wurde das Ausfallen des Integrationshelfers oder der Schulbegleiterin und der damit einhergehenden Überforderung der Lehrkräfte genannt.

Die Ergebnisse dieser Umfrage sind seinerzeit an die KMK weitergeleitet worden.

Eine zweite nicht repräsentative Umfrage des Bundesverbandes autismus e.V. erfolgte 2019.<sup>6</sup> Ihr Datensatz – an der Umfrage haben 1343 Eltern teilgenommen – wurde von dem Arbeitsbereich

---

<sup>4</sup> Czwerwenka, S. (2017): Umfrage von autismus Deutschland e.V. zur schulischen Situation von Kindern und Jugendlichen mit Autismus. In: autismus 83 (2017) S. 42-48.

<sup>5</sup> Mottron, Laurent (2016): L'autisme, une autre intelligence. In: Bull. Acad. Natle Méd. no. 3 (2016), séance du 8 mars 2016, S. 423-434; Theunissen, Georg (2019): Autismus und herausforderndes Verhalten. Praxisleitfaden Positive Verhaltensunterstützung. 3., durchgesehene Auflage. Freiburg im Breisgau: Lambertus-Verlag, S. 68f.

<sup>6</sup> Grummt, Marek; Lindmeier, Christian; Semmler, Romy (2021): Die Beschulungssituation autistischer Schüler:innen vor der Pandemie. In: autismus 92 (2021) S. 6-17.

„Pädagogik im Autismus-Spektrum“ der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg analysiert. Erschreckend ist auch hier, dass 24,5 Prozent der autistischen Schüler:in mindestens einmal vom Unterricht ausgeschlossen worden sind. Der Ausschluss reicht von Tagen über Wochen und Monate bis hin zu länger als ein Jahr. Neben dem Ausfall der Schulbegleitung werden der fehlende Nachteilsausgleich und Überforderung sowie psychischer Leidensdruck der autistischen Schüler:innen, die aus der für sie nicht passenden Lernumgebung resultieren, von den Eltern genannt. Da mit der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) 2009 die rechtlichen Vorgaben für eine Anpassung der Lernumgebung an die Bedürfnisse autistischer Lerner:innen vorliegen sowie zahlreiche Publikationen wichtige Impulse für die Umsetzung geben, ist an dieser Stelle das Verwehren von Bildungschancen ganz eindeutig als systemische Diskriminierung autistischer Schüler:innen zu benennen! Weitere erschreckende Zahlen der Umfrage: 72 Prozent der Eltern bewerten die Schulsituation ihrer autistischen Kinder negativ, überwiegend als ungenügend oder sogar als katastrophal. 42 Prozent der autistischen Schüler:innen mussten mindestens einmal die Schule wechseln, weil diese nicht passend für sie war, manche Schüler:innen mussten einen Schulwechsel bis zu vier- oder fünfmal erleben. Die Umfrage zeigt zudem, dass der Schulbesuch autistischer Schüler:innen sehr stark von einer Schulbegleitung abhängt. Der Schulbesuch gelingt dann, wenn das autistische Sein anerkannt wird, der Unterricht strukturiert ist, Präsenz- wie Homeschooling möglich sind, vor allem aber, wenn nach individuellen Lösungen gesucht wird.

Die Forderung nach einem eigenständigen sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Autismus scheint ambivalent. Auf der einen Seite wird die UN-BRK zur Umsetzung der Inklusion herangezogen, auf der anderen Seite wird mit dieser Petition doch genau das Gegenteil bezweckt, oder? Diese Spannung bleibt und muss ausgehalten werden. Die Frage der Inklusion und wie sie gelingen kann, muss offen diskutiert werden. Sie ist nicht damit beantwortet, dass wahrscheinlich knapp 80 Prozent der autistischen Schüler:innen eine Regelschule besuchen. Solche Zahlen werden gerne als Beleg für gelungene Inklusion interpretiert. Aber: Sie sagen nichts, gar nichts darüber aus, ob die autistischen Schüler:innen an den Regelschulen die für sie notwendige Förderung erhalten, ob sie ihren Potenzialen entsprechend gefordert werden! Gleiches gilt für die Förderschulen. Dazu fehlen die entsprechenden empirischen Studien. Ein weiteres Forschungsdesiderat.

Die Umfragen wie auch die Kommentare zu der Petition zeigen ganz im Gegenteil, dass die autistischen Schüler:innen weder an der Regel- noch an der Förderschule richtig gefördert und gefordert werden und dass es einzig vom Engagement einzelner Lehrkräfte abhängt, ob die Lernumgebung angepasst wird. Fehlende Unterstützung geht einher mit fehlendem Wissen über und somit fehlendem Verständnis von Autismus. Zu untersuchen ist also, wie die Lernumgebung für autistische Schüler:innen gestaltet werden muss, damit sie gleiche Chancen auf Bildung erhalten. Sodann ist zu untersuchen, wie eine solche Lernumgebung umgesetzt werden kann. Dabei dürfen die Grenzen des gegenwärtigen Schulsystems nicht die Grenzen unseres Denkens sein. Dafür brauchen wir einen eigenständigen sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Autismus, der die Antworten auf diese Fragen in schulisches Handeln übersetzt. Der eine autistische Pädagogik entwickelt und für ihre Umsetzung Sorge trägt. Der die Rahmenbedingungen schafft, dass autistische Schüler:innen ihr Potenzial überhaupt entfalten können. Der autistisches Sein anerkennt – denn davon ist Schule noch weit entfernt.

### **3. Darum haben Autist:innen, Familienangehörige autistischer Kinder, Lehrer:innen, Erzieher:innen und Therapeut:innen unterschiedlicher Fachrichtungen die Petition unterschrieben**

Die Petition ist von autistischen Menschen selbst, von Familienangehörigen, v.a. Eltern, autistischer Kinder, von Lehrer:innen der Regelschule sowie der Förderschule, von Erzieher:innen sowie von Therapeut:innen verschiedener Fachrichtungen unterschrieben worden. In den Kommentaren begründen sie, warum sie die Petition unterzeichnet haben. So vielseitig die Blickwinkel auch sind, aus denen auf die schulische Situation von autistischen Kindern und Jugendlichen geschaut wird, sie zeichnen zusammen ein erstaunlich einheitliches Bild, das mit Worten wie „Not“, „Horror“, „Hölle“, „Mobbing“, „Ausgrenzung“, „Qualen“, „Leiden“, „Kampf“, „zerrieben“, „Spießrutenlauf“, „Zumutung“, „Ratlosigkeit“, „Überforderung“, „Ängste“, „Panikattacken“, „Depressionen“, „Stress“ oder „grausam“ umschrieben wird:

#### Autistische Schüler:innen benötigen eine andere Unterstützung und Förderung:

- sie denken anders
- sie fühlen anders
- sie kommunizieren anders
- sie nehmen ihre Umwelt anders wahr
- sie verarbeiten Informationen anders
- sie lernen anders

#### Folgen der fehlenden bzw. falschen Unterstützung:

- autistische Schüler:innen können ihr Potenzial nicht zeigen
- die Gesellschaft verschenkt unheimlich viel Potenzial

#### Herausforderung im Schulalltag für autistische Schüler:innen:

- Reizüberflutung
- Geräusche
- mehr als 20 Schüler:innen um sie herum
- ständig wechselnde Lehrer:innen
- Fächerwechsel im 45-Minuten-Takt
- Mobbing, auch durch Lehrkräfte
- körperliche Bedrohungen durch Mitschüler:innen

#### Folgen:

- Verzweiflung
- Flucht aus der Situation
- Panikattacken
- Zusammenbrüche: Shutdown (in sich zurückziehen) oder Meltdown (ähnelt einem Wutausbruch, ist aber kein Wutausbruch!)



- Depressionen
- Maskieren
- Schulverweigerung

Notwendige Hilfen, die möglich sind, aber oftmals verwehrt werden:

- ernst genommen werden!!!
- individueller Nachteilsausgleich
- Ruheraum
- Schulbegleiter:in

Es gibt keine passende Schule:

- autistische Kinder passen nicht in das bestehende Schulsystem
- keine Schule passt
- immer wieder Schulwechsel
- keine Chance im gegenwärtigen Schulsystem, da es nicht auf die autistischen Bedürfnisse eingeht
- bei Verhaltensauffälligkeiten werden autistische Schüler:innen auf Förderschulen mit dem Schwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung verwiesen, aber das passt nicht

Förderschulen sind nicht die Lösung:

- die Förderschwerpunkte passen nicht
- Autist:innen sind nicht von jedem Förderschwerpunkt ein bisschen
- Förderschulen werden den autistischen Bedürfnissen nicht gerecht

Alternative Beschulungsformen, die sich die Beteiligten wünschen:

- Webschule
- hybrides Lernen aus flexiblem Lernen in der Schule und im Homeschooling

Situation der Schulen bzw. Lehrkräfte:

- häufiges Vorurteil gegenüber Eltern: die Probleme resultierten aus einer fehlenden Erziehung
- wenig Wissen über Autismus
- oftmals falsches Wissen über Autismus durch ein überholtes traditionelles Bild von Autismus, das auch in Fortbildungen weitergegeben wird
- sehr großer Bedarf an Fortbildung
- einmalige Fortbildungen reichen nicht aus für ein vertieftes Verständnis von Autismus

- auch die Ausbildung als Sonderpädagogin/Sonderpädagoge vermittelt nicht das notwendige Wissen über Autismus

#### Folgen:

- ÜBERFORDERUNG!!
- Ratlosigkeit
- fehlendes Verständnis für autistische Schüler:innen und ihre Bedürfnisse
- autistische Schüler:innen werden falsch behandelt
- autistische Schüler:innen werden nicht gesehen
- autistische Schüler:innen werden verurteilt: sie müssen sich quälen, sich anpassen, ohne die notwendige Unterstützung zu erhalten, ihnen wird vermittelt, dass sie nicht normal sind, dass mit ihnen etwas nicht stimmt
- die Verantwortung für die autistischen Schüler:innen wird an die Therapie abgegeben, aber: Therapeut:innen beklagen, dass die Ansätze in der Schule dann nicht umgesetzt werden
  
- auch die Lehrer:innen brauchen veränderte Rahmenbedingungen: sie sehen die Not und beklagen, dass sie nicht über die Ressourcen verfügen, ihre autistischen Schüler:innen richtig unterstützen zu können

#### Die notwendige Unterstützung für autistische Schüler:innen wird zum Lotteriespiel:

- die Unterstützung für autistische Schüler:innen hängt vom Glück ab, auf engagierte Lehrer:innen zu treffen
- Eltern müssen um Unterstützung kämpfen, betteln
- Eltern müssen beharrlich bleiben
- Eltern müssen sich gut im Schulrecht auskennen
- Eltern benötigen sehr viel Energie für den Kampf um die notwendige Unterstützung ihrer autistischen Kinder
- Eltern werden selten von der Schule ins Boot geholt
- zuständige Ämter genehmigen oftmals die notwendigen Unterstützungen nicht

#### Die Forderung eines eigenständigen sonderpädagogischen Förderschwerpunkts Autismus leitet sich ab aus:

- ✓ dem Recht auf Bildung
- ✓ dem Recht auf eine adäquate Förderung
- ✓ dem Recht auf gleiche Chancen im Bildungssystem
- ✓ dem Recht auf Teilhabe
- ✓ dem Recht auf die Integration in die Gesellschaft
- ✓ dem Recht auf ein möglichst eigenständiges Leben durch Schul- und Ausbildung

## 4. Autismus und Schule: Übersicht nach Bundesländern

Bundesland	Status	Beratung	Handreichungen/Empfehlungen	Sonstiges
<b>Baden-Württemberg</b>	kein eigener Förderschwerpunkt, auf Grundlage des individuellen Förderbedarfs und unter Berücksichtigung der Einschätzungen der Schule und der Eltern entscheidet die Schulaufsicht über den Bildungsgang und den Förderort	regionale Autismusbeauftragte	<a href="#">Handreichung zur schulischen Förderung von Kindern und Jugendlichen mit autistischen Verhaltensweisen (Juni 2009)</a>  <a href="#">Kompetenzinventar im Prozess der Berufswegeplanung, Modul Autismus (Stand April 2022)</a>	
<b>Bayern</b>	kein eigener Förderschwerpunkt, Autismus kann aber einen spezifischen sonderpädagogischen Förderbedarf kennzeichnen	Mobiler Sonderpädagogischer Dienst	<a href="#">Infobriefe Autismus-Spektrum-Störung des Mobilen Sonderpädagogischen Dienstes Autismus (MSD-A)</a>  <a href="#">Empfehlungen für eine Autismus-Strategie Bayern (2018-2021): Kapitel 9.8.4 „Herausfordernde Verhaltensweisen“ (S. 241-244) und Kapitel 9.9.1 „Schule“ (S. 247-249)</a>	<a href="#">Artikel der LMU zur schulischen Situation autistischer Schüler*innen in Bayern</a>  <a href="#">neuer Studiengang (ab WS 2021/22) an der LMU: Pädagogik bei Autismus-Spektrum-Störungen (P-ASS)</a>
<b>Berlin</b>	sonderpädagogischer Förderschwerpunkt Autismus, inklusive Schwerpunktschulen für den Förderschwerpunkt Autismus	<a href="#">Diagnostik- und Beratungslehrer:innen</a>		
<b>Brandenburg</b>	sonderpädagogischer Förderbedarf im Förderschwerpunkt autistisches Verhalten		<a href="#">Sonderpädagogische Förderung in Brandenburger Schulen. Autismus (2012)</a>  <a href="#">Autismus-Spektrum und Schule. Empfehlungen KOMPAKT</a>  <a href="#">Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf im Förderschwerpunkt autistisches Verhalten: Theoretische und praktische Informationen für Lehrkräfte</a>	

Bundesland	Status	Beratung	Handreichungen/Empfehlungen	Sonstiges
<b>Bremen</b>	ggf. sonderpädagogischer Förderbedarf im Bereich der Autismus-Spektrum-Störung	<a href="#">Regionale Beratungs- und Unterstützungszentren (ReBUZ)</a>		
<b>Hamburg</b>	eigener sonderpädagogischer Förderschwerpunkt	<a href="#">Bildungs- und Beratungszentrum Pädagogik bei Krankheit/Autismus von der Hamburger Schulbehörde</a>	<a href="#">Arbeitshilfen</a>	
<b>Hessen</b>	kein eigener Förderschwerpunkt	<a href="#">Landesfachberatung</a>	<a href="#">Einstieghilfen für den Unterricht von Kindern und Jugendlichen im Autismus-Spektrum</a>	
<b>Mecklenburg-Vorpommern</b>	kein eigener Förderschwerpunkt		<a href="#">Hinweise zur Gestaltung eines Nachteilsausgleichs bei Autismus</a>	<a href="#">„IQ M-V trifft... - Fortbildung mal anders“ (Podcastreihe des Ministeriums für Bildung und Kindertagesförderung): Folge 3: Diagnose Autismus und dann?</a>
<b>Niedersachsen</b>	kein eigener Förderschwerpunkt	Fachberater:innen für Autismus	<a href="#">Handreichung „Schülerinnen und Schüler mit Autismus-Spektrum-Störungen im gemeinsamen Unterricht“ Sofortmaßnahmen</a>	<a href="#">Eckpunktepapier des Arbeitskreises „Beschulung von Kindern und Jugendlichen mit Autismus“ (2019)</a>
<b>Nordrhein-Westfalen</b>	kein eigener Förderschwerpunkt Voraussetzungen für eine sonderpädagogische Unterstützung gegeben, wenn ein anderer Förderschwerpunkt (Lernen, Sprache, emotionale und soziale Entwicklung, Hören und Kommunikation, Sehen, geistige Entwicklung, körperliche und motorische Entwicklung) zugewiesen wird	Autismus-Fachberater:innen bei den einzelnen Bezirksregierungen	<a href="#">2. Themenheft Inklusion: Autismus (2015)</a> <a href="#">Handreichung der Bezirksregierung Düsseldorf zur Ausgestaltung von Nachteilsausgleichen</a>	<a href="#">Autismus-Spektrum-Störung im Schulalltag (Landestagung Zukunftsschulen NRW 2022)</a>
<b>Rheinland-Pfalz</b>	kein eigener Förderschwerpunkt	Berater:innen für Autismus bei der Schulaufsicht (ADD) stehen fachkompetente Schulaufsichtsbeamt:innen zur Verfügung, die den Eltern als „erste Ansprechpartner“ zur Verfügung stehen und als „Lotsen“ wirken	<a href="#">Hilfen/Unterstützung zum Nachteilsausgleich (Formulare, Arbeitsblätter, rechtliche Aspekte, Fallbeispiele)</a> <a href="#">Einschulungsleitfaden, wenn Autismus bereits als Diagnose bei der Einschulung vorliegt</a> <a href="#">Auswirkungen im schulischen Alltag</a>	<a href="#">Expert:innen in eigener Sache: Interview und Berichte von autistischen Schüler:innen</a>

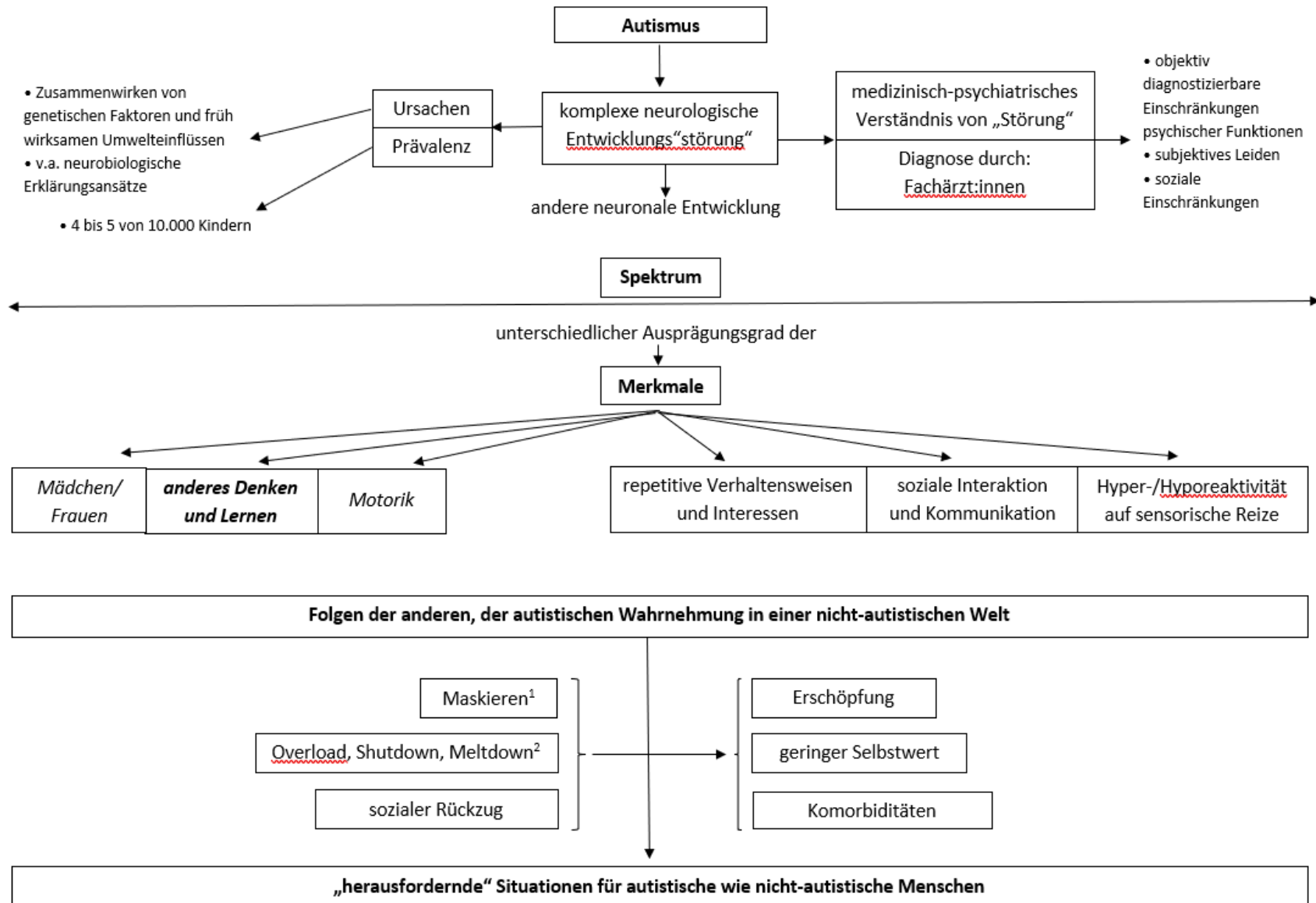
Bundesland	Status	Beratung	Handreichungen/Empfehlungen	Sonstiges
			<a href="#">Fallbeispiele für die Gestaltung von Nachteilsausgleichen aus verschiedenen Schulformen</a>	
<b>Saarland</b>	kein eigener Förderschwerpunkt			
<b>Sachsen</b>	kein eigener Förderschwerpunkt	Fachberater:innen Autismus für Förderschulen in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Bautzen, Zwickau	<a href="#">Sonderpädagogische Förderung im gemeinsamen Unterricht, Kapitel 12: Kinder und Jugendliche mit autistischem Verhalten, S. 61-65 (2015/16)</a> <a href="#">Arbeitsgruppe Autismus im Verband Sonderpädagogik e.V. LV Sachsen: Checklisten Übergang Kita-Schule, Schule-Ausbildung</a> <a href="#">Nachteilsausgleich</a> <a href="#">Autismusspezifische Förderplanung, Arbeitshilfe für Lehrkräfte</a> <a href="#">Gelingensbedingungen inklusiver Beschulung</a>	
<b>Sachsen-Anhalt</b>	kein eigener Förderschwerpunkt, ein Bedarf an sonderpädagogischer Förderung kann auch bei Schüler:innen mit Autismus-Spektrum-Störungen bestehen		<a href="#">Handreichung zur sonderpädagogischen Förderung in Sachsen-Anhalt, Kapitel 4.9: Autismus, S. 82-98</a>	
<b>Schleswig-Holstein</b>	eigener Förderschwerpunkt	<a href="#">Landesförderzentrum Autistisches Verhalten (LFZ-AV)</a> <a href="#">Beratungsstelle für unterstützte Kommunikation</a>	<a href="#">Auszug aus dem Lehrplan Autistisches Verhalten (S. 157f.)</a> <a href="#">Barribox Autismus: Literatur und Aufgaben, um Autismus besser zu verstehen</a> <a href="#">Materialien und Hilfen des LFZ-AV</a> <a href="#">Handreichung Lateinunterricht für autistische Schüler:innen, hilfreich auch für andere Fächer</a>	<a href="#">YouTube-Kanal des LFZ-AV</a>
<b>Thüringen</b>	kein eigener Förderschwerpunkt	1 (!) Fachberater:in für Autismus	<a href="#">Handreichung zur Gestaltung des Nachteilsausgleichs, Kapitel 3.3: Autismus-Spektrum-Störungen (S. 30f.)</a>	

## Was ist Autismus? – Eine grafische Darstellung

Für mehr Informationen:

Podcast [„Autismus braucht Aufklärung“](#)

insbesondere [Folge 63: „Autismus kompakt – Autismus erklärt in knapp 15 Minuten“](#)



1. *Maskieren*: Maskieren bedeutet, dass Autist:innen ihre Schwierigkeiten vor allem in sozialen Situationen zu verbergen versuchen. Sie passen sich an, damit sie nicht auffallen und z.B. komisch wirken. Sie unterdrücken dabei jedoch ihre Bedürfnisse. Dies kostet sie enorm viel Energie und ist nicht leistbar, wenn dies über mehrere Stunden gefordert wird.
2. *Overload*: meist eine Reizüberflutung; aber auch Überforderung durch unbekannte Situationen, Angst oder das intensive Fühlen und Spüren der Schwingungen; kann die Situation nicht verlassen werden, droht ein Shutdown und/oder Meltdown  
*Shutdown*: bedeutet Abschalten, Herunterfahren des Systems; es ist der völlige Rückzug in sich selbst, auch das Sprechen wird manchmal unmöglich; ein Kontakt zur Außenwelt ist in dieser Phase nicht möglich  
*Meltdown*: eine Art Kernschmelze; der Energievorrat ist komplett aufgebraucht; jeder Reiz, jeder Kontakt wird zu viel und unaushaltbar; drückt sich oft in (selbst)verletzendem Verhalten aus; ähnelt einem Wutausbruch, ist aber kein Wutausbruch